

# Die ARCHITEKTUR der ersten Tschechoslowakischen Republik und ihr Eintritt in das historische Stadt- und Landschaftsmilieu

Die Tschechoslowakische Republik der Zwischenkriegszeit stellte einen demokratischen Staat dar, der erfolgreich die Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur entwickelte. Ihr imponierendes ökonomisches Wachstum (die Tschechoslowakei zählte zu zehn höchstentwickelten Staaten der Welt), ihre Aufgeschlossenheit für neue Ideen, Zuvorkommenheit gegenüber neuen künstlerischen Richtungen und ihr in die Zukunft orientierter Optimismus bildeten die Voraussetzungen zur Entstehung hervorragender architektonischer Werke. Zu Anregungen wurden sowohl die massiven Staats- und öffentlichen Aufträge (Instandsetzung und Umgestaltung der Prager Burg zum Präsidentensitz und Symbol der neuen Demokratie, Gebäude der neuen Ministerien, Bildungsanstalten aller Stufen, medizinischen Institutionen, Kulturzentren oder Sportanlagen), als auch Aufträge von der ökonomisch erfolgreichen Privatsphäre (neue Bank-, Börsen-,

Handels- und Wohngebäude). Die Architekten der Frühmoderne hatten eine Gelegenheit, an die hervorragenden Leistungen aus der Vorkriegszeit anzuknüpfen (der tschechische architektonische Kubismus); gleichzeitig waren sie allerdings bereit, die neuen Impulse aus dem avantgardistischen Weltgeschehen aufzunehmen. Viele von ihnen nutzten die Möglichkeit, die Studienaufenthalte bei den bedeutendsten Schöpfern der Welt (A. Perret, Le Corbusier, F. L. Wright, W. Gropius oder H. Scharoun) zu absolvieren. Die tschechoslowakische Architektur gelangte so in der Zwischenkriegszeit zur Weltspitze.

Gleichzeitig musste sie mit dem Milieu, in das sie eintrat, ein Gleichgewicht finden – mit dem tausendjährigen architektonischen und städtebaulichen Erbe der historischen Städte und Landschaft. Bereits vor dem Krieg traten mehrere Architekten (P. Janák, J. Chochol, A. Engel, B. Hübschmann und weitere) in den Klub „Für das alte Prag“ ein – es handelt sich um eine Bürgerinitiative (gegr. im Jahre 1900), die sich bis heute um Erhaltung der

historischen Werte der Stadt bemüht. Sie suchten hier Wege zur Rettung und Erhaltung der historischen Stadtviertel mittels ihrer Sanierung und Wiederbelebung (eine positive Alternative des flächenhaften Abrisses). Sie strebten nach einer harmonischen Verbindung der Neubauten mit dem historischen Milieu, dessen Werte sie anerkannten und sehr achteten. Der Dynamismus der Zwischenkriegszeit ermöglichte nicht, diese Prinzipien immer voll geltend zu machen. Die neu eintretende Generation der funktionalistischen Moderne achtete diesen Bedarf nach dem Kontext mit Umgebung nicht mehr und grenzte sich, oft überspitzt, gegenüber ihm. Trotzdem zählen auch die kontextwidrigen Werke dieser Epoche dank ihrer hervorragenden architektonischen Qualität zu den wertvollen Bestandteilen des Kulturerbes Tschechiens.

